

Printausgabe vom 05.09.2012

Online: http://www.fnp.de/fnp/region/lokales/hochtaunus/4-saiten-und-272-tasten_rm01.c.10127393.de.html

Wir danken der Frankfurter Neuen Presse,
diesen Artikel in www.kuratorium-schloss.de zur Verfügung stellen zu dürfen.

4 Saiten und 272 Tasten

Orgel plus Violine – die eine mit 272 Tasten, die andere mit 4 Saiten. In der Schlosskirche konnten die Konzertbesucher am Sonntag ein außergewöhnliches Programm auf höchstem Niveau erleben.

Von Jan O. Deiters

Bad Homburg. 272 Tasten umfasste das Spektrum, das Anna Linß zur Verfügung hatte. Davon entfielen 88 Tasten auf den Flügel auf der Bühne in der Schlosskirche, der Rest auf die Bürgy-Orgel. Für Arvid Single gab es dagegen nur vier Saiten. Aber die beherrschte er mit Bravour und einem ganz besonderen Feingefühl. So wurde das Konzert in der Schlosskirche zu einem Erlebnis, das mit Standing Ovationen gefeiert wurde.

Es ging um Barock und Romantik und darum, wie die einzelnen Komponisten die jeweils andere Zeit sehen. Fritz Kreisler (1875-1962) war mit seinem berühmten Präludium und Allegro zu hören. Mit einem Orgelsolo präsentierte Linß einen relativ unbekanntem Organisten aus Kassel: Johann Christoph Kellner (1736-1803). Die Sonata "Folies d'Espagne" mit den fantastischen Variationen von Arcangelo Corelli (1653 – 1713) geht auf Farinelli zurück, den Onkel des berühmten gleichnamigen Kastratensängers.

Nach der Pause ging es weiter mit Flügel und Violine. Höchst schwer zu spielende Solo-Violinstücke von Johann Sebastian Bach (1685-1750) zeigten, wie man sich als Geiger selbst begleiten kann – wenn man es kann. Single präsentierte auch diese Stücke mit einer Lebendigkeit, mit einer Vielschichtigkeit, die einfach Lust auf mehr macht. Ein echter Hörgenuss.



Spielten ein bemerkenswertes Konzert: Anna Linß und Arvid Single.

Instrumente im Dialog

Gabriel Fauré (1845-1924) war mit einem Ausschnitt aus seinen Liederzyklen ebenso zu hören wie die so anrührende "Meditation" aus der Oper "Thais" von Jules Massenet. Schließlich beendeten die beiden Künstler den Abend mit Georg Friedrich Händel (1685-1759). Hier fand die Verschmelzung zweier Stile statt: die volle Leistungsbreite der beiden Instrumente im Dialog – anders als bei Bach, dem es eher um den Dialog mit sich selbst ging.

Ebenso bemerkenswert wie die musikalische Leistung war, dass beide jungen Künstler souverän und mit erfrischendem Witz einige Informationen zu den jeweiligen Stücken und deren Komponisten vortrugen. Schon das unterschied dieses Konzert von vielen anderen. Anna Linß ist zu Recht Stipendiatin des Fördervereins und kennt Arvid Single vom Studium in Frankfurt. Beide mögen sich – das merkt man daran, wie sie auf der Bühne aufeinander eingehen und dem anderen den jeweils nötigen Freiraum gewähren. Eine sehr schöne Synthese.

Der Förderverein unterstützt seit rund 12 Jahren Musikstudenten an der Orgel. Bei solchen Gelegenheiten wie am Sonntag bietet es sich an, die Orgel um ein anderes Instrument zu erweitern. Kompliment an diese Förderung, denn hier zeigte sich eines ganz deutlich: Wer über diesen Nachwuchs verfügt, braucht wegen der Qualität der künftigen Musikszene keinerlei Bedenken zu haben. Toll gemacht!